

Sponsoren geben Projekt letzte Chance

„Kein Kind ohne Mahlzeit“ wird auch im vierten Jahr fortgesetzt / Rudloff-Stiftung springt erneut ein

Von Monika Jäger

Minden (mt). Es war nur auf den ersten Blick eine gute Nachricht, die Horst Grüner, Bereichsleiter im Bildungsbüro der Stadt Minden, den heimischen Schulpolitikern brachte: Das Programm „Kein Kind ohne Mahlzeit“ wird in Minden auch im vierten Jahr fortgesetzt. Tatsächlich jedoch stand die Sache sehr auf der Kippe, ist im kommenden Schuljahr kleiner dimensioniert und muss künftig auf ganz neue Beine gestellt werden.

„Kein Kind ohne Mahlzeit“ bedeutet: Kinder aus Familien mit sehr niedrigem Sozialhilfe-Einkommen bekommen ein deutlich vergünstigtes oder gar spendenfinanziertes kostenloses Mittagessen an ihrer Ganztags-Grundschule. Das Land Nordrhein-Westfalen legte dieses Programm im Jahr 2007 auf. Hintergrund: Kinder wurden nicht zum Offenen Ganztag angemeldet, weil die Eltern das Geld für das Mittagessen nicht aufbringen wollten oder konnten. Doch: „Kinder und Jugendliche, die sich in finanziellen Notlagen befinden, bedürfen in der Regel auch einer intensiven Bildungsförderung“, so das Schulministerium damals. Gleichzeitig sollten die Kinder an gesundes Essen herangeführt werden und angemessenes Sozialverhalten beim Einnehmen von Mahlzeiten einüben können.

Fonds war auf zwei Jahre befristet

Der Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ sollte so „ein Instrument zur Bekämpfung von Kinderarmut und zur Unterstützung der Kommunen und der bedürftigen Kinder und Jugendlichen“ sein. Allerdings. Er war auf zwei Jahre befristet. Denn eigentlich, so die Position damals, sei das

Ganze eine Bundesaufgabe. Inzwischen wurde das Landesprogramm bis Juli 2011 verlängert – die Zukunft jedoch ist ungeklärt.

Zu den Kosten für ein Mittagessen von durchschnittlich 2,50 Euro zahlt das Land seit 2007 einen Euro hinzu – vorausgesetzt, die Kommune zahlt auch 50 Cent pro Essen und Kind. Für die Eltern bliebe dann noch ein Euro pro Mahlzeit. Diese Elternanteile dürfen die Kommunen laut Förderrichtlinien nicht selbst bezahlen. Doch hier können Sponsoren einspringen, die auch den Anteil der Kommune ganz oder zum Teil übernehmen dürfen.

Soweit so gut. In Minden erklärte sich die Günther-und-Rita-Rudloff-Stiftung bereit, im ersten Jahr die Kostenanteile der Eltern und der Stadt zu übernehmen. Im Schuljahr 2007/2008 besuchten rund 1200 Kinder Mindener Ganztagschulen, von denen etwa ein Viertel die Förderbedingungen erfüllte. Die Stiftung stellte in jenem Jahr für die Übernahme sowohl des städtischen Anteils als auch des Elternanteils an den Mittagessen-Verpflegungskosten insgesamt rund 74 000 Euro zur Verfügung, davon bekamen 247 Schüler an 200 Schultagen ein Essen.

Das Projekt schlug ein. Zudem stiegen die Arbeitslosenzahlen – und die Teilnehmerzahlen am Programm auch. So wurde für das Schuljahr 2008/2009 zwischen der Stadt Minden und der Stiftung eine veränderte Vereinbarung für die Kostenübernahme getroffen. Für das gesamte Schuljahr 2008/2009 zahlte die Stiftung den Elternanteil an der Mittagsverpflegung, sodass für jedes Kind eine warme Mahlzeit täglich zur Verfügung gestellt werden konnte. Insgesamt gab die Stiftung rund 86 000 Euro dazu.

Gleichzeitig machten die Stiftungsvertreter gegenüber der Stadt Minden aber auch deutlich: Sie verstünden sich



Die Aktion „Kein Kind ohne Mahlzeit“ soll in Minden fortgesetzt. Foto: ddp-Archiv

als diejenigen, die helfen, solche Projekte in die Welt zu bringen. Die Dauerfinanzierung müsse auf anderen Wegen erfolgen. Die Stiftung wolle sich in den folgenden Jahren lieber weiteren neuen Projekten widmen.

Gute Lösung muss gefunden werden

Doch auch im dritten Jahr (2009/2010) stand die Stiftung auf Bitten der Stadt wieder bereit. Bei der Vertragsunterzeichnung für das tägliche Essen für inzwischen 500 Kinder fiel aber auch folgender Hinweis: „Nach Ablauf der Laufzeit für das Landesprogramm

zum vierten Mal in 2010/2011 für rund 410 Kinder in die Bresche, die sonst kein warmes Mittagessen bekämen – mit besonderem Fokus auf Schulen, die einen überaus hohen Anteil von ALG-II-Empfängern aufweisen. Gefördert werden jetzt allerdings nur noch sechs Grundschulen – eine Zeit lang hatten auch Kinder der Hauptschule Todtenhausen aus dem gebundenen Ganztag Zuschüsse zum Mittagessen bekommen. Gesamtsumme: etwa 82 000 Euro.

Viele Eltern können Mahlzeit nicht bezahlen

Dass die Stiftung erneut gefragt wurde, erklärt Grüner mit geänderten Verfahrenswegen und unklaren Angaben seitens des Landes zu den künftigen Wegen, auf denen das Programm „Kein Kind ohne Mahlzeit“ finanziert werden sollte. Das Land habe zunächst signalisiert, dass die Städte künftig die zuzuschießenden Anteile selbst übernehmen könnten, sodass man davon ausgegangen sei, dass nicht mehr an die Stiftung heranzutreten sei. Doch diese Zusage sei kurzfristig zurückgenommen worden.

Jetzt sei man intensiv dabei, neue Modelle zu entwickeln, informierte Grüner unlängst die Schulpolitik. Denn auch das Landesprogramm gehe möglicherweise zu Ende – bisher läuft es bis zum 31. Juli 2011. Gearbeitet wird an einem Konzept, verstärkt für „Kein Kind ohne Mahlzeit“ zu werben, auch individuelle Spenden und viele Kleinspenden zu bekommen. „Wir können nicht erwarten, dass die Eltern den Euro zur Verfügung stellen“, ist Grüner überzeugt. „Die meisten würden ihre Kinder sofort aus dem Ganztag abmelden, wenn sie das bezahlen müssten.“ Darum sei klar. „Wir wollen versuchen, das Angebot auf jeden Fall fortzusetzen.“

wird es Aufgabe aller Verantwortlichen sein, eine gute Lösung für die Versorgung der Grundschüler mit einer warmen Mittagsmahlzeit im Offenen Ganztag zu finden.“

Die Verantwortlichen sitzen bei der Stadt Minden. Nach Geld suchten sie auch, wie Horst Grüner erklärt: „Wir haben uns bemüht und viele Gespräche geführt, aber wenig Geld gefunden. Das Geld, das vorhanden ist, ist schon verteilt – es gibt keine weiteren großen Sponsoren mehr.“ Und nein, man habe sich nicht auf die Stiftung verlassen, sondern durchaus gesucht.

Bisher erfolglos. Und jetzt springt die Rudloff-Stiftung